

F e u i l l e t o n .

Oestreichs Journalistik. Nach officiellen Angaben belief sich am 1. October d. J. die Zahl aller in den k. k. Staaten erscheinenden Journale auf 159, worunter 40 politischen und 12 commerciellen Inhalts. In den italienischen Provinzen werden 43 Blätter, in Ober- und Niederösterreich 29, in Ungarn 21 und in Böhmen 17 verlegt. Hiervon kommen auf Mailand 30, auf Wien 24, auf Pesth 14, und auf Prag 13. In deutscher Sprache erscheinen von obiger Anzahl 76 Zeitungen, in italienischer 53, in ungarischer 14, in slavischer 15, dagegen in französischer Sprache nur Eine. — Wenn man in gewisser Beziehung wenigstens den journalistischen Verkehr als einen Maasstab für die allgemeine Bildungsstufe eines Landes ansehen darf, so sind aus obigen Angaben gar manche Schlüsse zu ziehen. In Sachsen, das etwa den zwölften Theil der Bewohner des österreichischen Staates zählt, erscheinen fast eben so viel Zeitschriften.

Neue Opern. Fr. v. Klotow scheint auch in Schnelligkeit der Arbeit sich mit seinen Vorbildern messen zu wollen; er hat zwei neue Opern vollendet: *Der Förster*, mit französischem Text, in's Deutsche übertragen von W. Friedrich, welche in der Pariser Académie-royale — und: *Die Matrosen*, deutscher Originaltext von W. Friedrich, welche im Theater an der Wien dem Vernehmen nach zuerst in Scene gehen wird. Otto Nicolai hat für das Kärnthnertheater: *Die lustigen Weiber von Windsor*, Text von J. Hoffmeister in Kassel, vollendet; *Bolfé's* neue Oper: *Das Zigeunermädchen* (mit englischem Texte wie seine „*Haimonskinder*“, deren Aufführung in Dresden jetzt vorbereitet wird), soll beim Theater an der Wien in der deutschen Bearbeitung in Scene gehen. Auch von E. G. Reissiger erwartet man in Berlin eine neue dreiactige, romantische Oper, dem Vernehmen nach unter dem Titel: *Der Schiffbruch der Medusa*. In Paris gab man von einem Hrn. Montfort eine neue dreiactige komische Oper: *La Charbonnière*, Buch von Scribe und Melesville, die der Berichterstatter in der Pariser Revue et Gazette musicale einen „*Walzer in drei Aufzügen*“ nennt. Dagegen soll ein neuer italienischer Componist, Tando Mabelini, mit seiner ersten Oper: *die Venezianer in Constantinopel*, bedeutenden Succes gehabt haben. Das ist wohl möglich; sie braucht darum gar nichts zu taugen. Succes ist schon noch zu gewinnen — das wissen wir in Deutschland auch; wozu gäbe es denn Freibillets, Claqueurs, herausrufende Freunde u. dergl. m.?

Hört, hört! Im Findelhause zu Paris wurden seit seiner Gründung im Jahre 1640 bis zum Jahre 1835, also in 195 Jahren, nach einer so eben veröffentlichten amtlichen Nachricht 617,170 Kinder aufgenommen; nämlich von 1640 bis 1664: 9,002, von 1665 bis 1689: 19,374, von 1690 bis 1714: 47,448, von 1715 bis 1739: 56,216, von 1740 bis 1764: 104,041, von 1765 bis 1789: 153,839, von 1790 bis 1813: 103,940, von 1814 bis 1835: 123,310. Das stärkste Jahr war 1772, denn da fand die Aufnahme von 7,676 Findlingen statt, eine Zahl, die weder vorher noch nachher wieder erreicht worden ist.

Die Summe des baaren Geldes in Europa beträgt bei 250 Millionen Einwohnern: 2360 Millionen Thaler, und davon kommen auf die Staaten des deutschen Bundes, mit Einschluß der nicht zum Bundesgebiet gehörigen Besitzungen Oestreichs und Preussens, 658 Millionen Thaler, was auf den Kopf etwa 10 Thaler beträgt. Bei dieser verhältnismässig sehr geringen Summe ist es nicht zu verwundern, wenn nicht selten bedeutende Geldkrisen eintreten, wie davon das laufende Jahr wiederum einen Beweis giebt. Denn das Verhältniß zwischen der vorhandenen Summe Geldes und der Bewegung desselben ist ein anomales geworden.

Fiat applicatio! Wir Deutsche besitzen eine Menge Garrick's und Talma's, die nur zu bequem sind, von Buxtehude auf Reisen zu gehen und in Berlin und Wien die Lorbeerbäume kahl zu machen. Eine leichte Inspiration nennen diese Herren Genie, sie thun sich Etwas zu Gute darauf, von ihrem Genie rühmen zu hören, daß ihm nur die rechte Pflege mangle, und verduzen ein kleines Publikum ein halbes Jahrhundert hindurch mit Rollen, die sie mit etwas rhetorischem Talente dem Souffleur nachsprechen. Wo sie den Souffleur nicht verstanden haben, machen sie Kunstpausen, legen ungewaschene Phrasen eigener Erfindung ein, oder umschreiben den ihnen vorgeflüsterten Dialog mit einer Dreistigkeit, die jeder Achtung vor dem Autor Hohn spricht.

Die Hofbühnen. Wie ist jetzt unser Bühnenwesen organisiert! Die oberste Behörde ist eine glänzende Hofcharge, mit der man noch lange nur die Adelligen betrauen wird. Die Schauspieler, sind sie an einem Hoftheater lebenslänglich engagirt, halten sich für Staatsdiener und sind sehr unglücklich, daß man sie noch nicht statt mit Händeklatschen mit Orden auszeich-